

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Voigtländer's Rheinbuch

Voigtländer, Robert

Kreuznach, 1872

Wiesbaden

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

Häuschen gezeigt werden. Schlüssel dazu auf dem Forsthaus 5 M. von der Salburg entfernt (Restauration).

Schliesslich ist der unter dem Namen „Taunus-Club“ gebildeten Gesellschaft Erwähnung zu thun, welche für ihre Mitglieder und Fremde (die als Gäste stets willkommen sind) regelmässige Ausflüge in die Umgegend Frankfurt's voranstaltet. Wegen des Näheren möge man sich an Herrn J. Streng, Papierhdlg. in Frankfurt, kl. Hirschgraben, wenden.

Mainz-Wiesbaden.

FZ. von Castel 20 Min. Die EB. führt von Castel (Dampf-fähre zwischen Mainz-Castel (s. S. 107; Schiffbrücke s. S. 97) in 10 Min. an die Curve bei Biebrich, wo die rheinabwärts fahrenden Personenwagen, als besonderer Zug formirt, abzweigen, um bei Mosbach (Kön. Nassau'sche Staatsbahn) mit dem von Wiesbaden kommenden Zuge vereinigt zu werden. Ebenso verlässt auch der nach Biebrich bestimmte Wagen an der Curve den Zug. Von hier in 8 Min. nach Wiesbaden und 8 Min. nach Biebrich.

Wiesbaden.

Eisenbahn. Der Bhf. der Taunusbahn liegt neben dem der Königl. Nass. Staatsbahn.

FZ. Castel 20 M., Biebrich 20 M., Frankfurt 1¹⁰—1²⁵; Rüdesheim 55 Min. bis 1¹⁰, Oberlahnstein 2²⁸—3 St., Ems 2⁵⁶—4¹⁸.

Telegraph. Staats-Telegr.-Stat. im Rathhaus.

Postamt in der Langgasse, gegenüber dem Gr. Hôtel Schützenhof.

Dampfschiffe. Omnibus ($\frac{3}{4}$ St.) im Anschluss an die Cöln-Ddorfer DS. in Biebrich; Exped.; Langgasse bei Bickel.

Droschken. Aus den Bhfn. innerhalb des Stadtbezirks incl. Dietenmühle. *Einsp.* 1 P. 7, 2 P. 9, 3 P. 11, 4 P. 13 Sgr. *Zweisp.* 8, 10, 12, 14 Sgr.

Nach dem Bhf. und Stadtfahrten bis zu $\frac{1}{4}$ St. *Einsp.* 1—2 P. 5, 3—4 P. 7 Sgr. *Zweisp.* 7 u. 9 Sgr. u. s. w. 1 Stunde *Einsp.* 1—2 P. 14, 3—4 P. 17 Sgr. *Zweisp.* 1—2 P. 20, 3—4 P. 24 Sgr.

1 Koffer u. Hutschachtel frei, jedes weitere Stück 2 Sgr.

Fahrten in die Umgebungen lt. antlicher Specialtaxe (vom Mai 1872) die sich in jeder Droschke vorfinden muss.

Abf. des Omnibus nach Schwalbach am Taunus-Hôtel. Mttg. 11 45 u. 5 U. Abends in $2\frac{1}{2}$ St. Coupé 1 fl. 12 kr., Intérieur 1 fl. Nach Biebrich (Exped. Langgasse bei Bickel) 30 kr. mit Gepäck.

Eselstation an der Sonnenberger Chaussée, unfern vom Theater. (Taxe v. Jan. 1870.)

Gasthöfe. Vier Jahreszeiten u. Hôt. Zais (Frau Dr. Zais), vis-à-vis dem Theater, bekanntes Hôt. gut, aber hohe Preise; *Nassauer Hof (Götz), neben dem Theater;

Rose (Häffner), am Kochbrunnen, (viele Engländer); *Adler (Schlichter's Erben), Langgasse, eines der auch im Winter viel frequentirten Hôtels, (viele Kaufleute); *Grand-Hôtel z. Schützenhof, grosses, neues u. eleg. Etablissement, Langgasse, gegenüber dem Postamt, elegante Bäder, Sprudel mit Glashalle; *Schwarzer Bär (Freitag), 140 Zimmer u. 64 Bäder, Langg.; Victoria-Hôtel (Helbach und Holzappel), am Taunusbhf.; *Taunus-Hôtel (Bertram), gegenüber dem Bhf., Mittag 1 fl.; Eisenbahn-Hôtel (Duensing), grosse Restauration (auch Bier); Rhein-Hôtel, am Bhf.; *Hot. Dash, Wilhelmstr., auch Rest.; Grüne Wald (Anthes), gegenüber dem Palais; Hôtel de Hollande (Huber), am Schillerplatz; Einhorn (Birlenbach), Marktstr.; Hôtel Kiedrich, Mühlg.; Hôtel Weins; Hôtel Schlösser, Burgstr.; Bayr. Hof (Reinemer), Kirchgasse, die letzteren einfach.

Badhäuser: Vier Jahreszeiten; Nassauer Hof; Rose; Adler; Grand Hôtel Victoria; Römerbad; Europ. Hof, am Kochbr.; Stern, Weberg.; Bär, Langgasse; Pariser Hof, Spiegelg.; Kaiserbad, Wilhelmsstr.; Engl. Hof; Spiegel; Engel u. schw. Bock, beide a. Kranzplatz; Goldne Krone, Langg.; Schwan; Ross, am Kochbrunnen; Zwei Böcke, u. s. w. nehmen in der Regel „Passanten“ nicht auf. Preis eines Bades 24—48 kr.

Logirhäuser für Kurgäste und sonst längern Aufenthalt nehmende Fremde gibt es eine grosse Zahl, meist sehr comfortabel.

Restaurationen. Kursaal (s. unten); *Christman, Weberg., unfern dem Theater (Wein u. Bier); Union-Rest., Burgstr. 9; Lugenbühl, Weberg.; Lach, Wilhelmsstr., auch Hôtel; Chr. Moos, Kirchg. u. Friedrsstr.; Duensing, a. Bhf., auch Bier (s. o. Gasth.); *Engel, Langg. (frugale Table d'hôte, auch Bier); Café doré, Taunusstr.; Wagner, Goldg.; Café Schiller, Goldg.; Pflug Wittwe, Taunusstr. (Wein), auch Mittagstisch; Saalbau, Bhfstr.; Dahlheim, Taunusstr.; Rest. auf der Dietenmühle.

Bier: Poths, Engel, beide Langg.; Weygandt; in der „Muckerhöhle“; Weisses Lamm, am Markt, auch Logis, v. Touristen gern besucht; E. Weins, Goldg.; Felsenkeller, Taunusstr.; Felsenkeller a. Bierstadter Weg, nahe dem Kursaal; Lämmchen (Bücher), am Markt; Nassauer Bierkeller, Erbenheimer Chaussée; Nonnenhof, hübsches Lokal.

Conditoreien. *Röder, Weberg.; Wenz, Spiegelg.; Abler, Langgasse; Momberger; Jäger, Burgstr.

Gesellige Vereine. Concerte. Theater. Casino; ☐; Cäcilienverein, gibt gute Concerte, meist nur im Winter. Concerte s. u. „Kursaal“. Das königl. Theater (Mont. u. Freit.,

in der Regel keine Vorstellung, im Mai Ferien) hat tüchtige Kräfte; im Sommer viele berühmte Gäste. *Lesezimmer im Kursaal.

Im Bureau des Kurvereins, Taunusstr., wird grat. Auskunft über die das Bad und sonstige, die Fremden interessirende Verhältnisse ertheilt.

Bei nur flüchtigem Besuch gehe man vom Bhf. durch die schöne Allee der Wilhelmsstrasse; r. die englische Kirche; am Ende der Strasse das Theater und Schillerdenkmal, r. Colonaden und Springbrunnen, dabei der Kursaal (12 Min.).

Zahlreiche germanische Gräberreste in der Umgegend zeugen dafür, dass dieselbe schon vor den Römern zum Wohnsitz germanischer Völkerstämme diente. Die 14. röm. Legion soll das Castrum (s. u.) auf dem Heidenberge erbaut haben und schon Plinius erwähnt der aquae oder fontes Mattiaci, bei denen sich die Niederlassung, *Mattiacum*, befand. Aus der fränkischen Zeit hat man nur spärliche Nachrichten; 882 wurde hier ein kaiserlicher Saalhof errichtet; beim Bau der Kaserne fanden sich viele Waffen und Geräthe aus jener Zeit. Urkunden aus dem 12. Jahrh. nennen die Grafen von Nassau als Besitzer. Die Stadt litt durch Feuer und Fehde im Mittelalter viel; besonders waren es die kriegslustigen Ritter von Eppstein, welche W. befehdeten und 1283 sogar zerstörten. Der 30j. Krieg soll W. so entvölkert haben, „dass Hasen und Feldhühner auf den öffentlichen Plätzen allda genistet haben“. Nach den französ. Kriegen wurde W. Hauptstadt des Herzogthums Nassau und hat sich, begünstigt durch eine sehr geschützte Lage und durch seine heissen, vorzüglichen Quellen, zu einem Badeorte ersten Ranges erhoben. An 40—50,000 Kurgäste und „Passanten“ kommen jährlich hierher, welche letztere, sofern sie in einem Hôtel absteigen, in den Kurlisten als Kurgäste aufgeführt werden. W. ist seit 1866 Hauptort des preuss. Reg-Bez. Wiesbaden, der auch das Gebiet der vormals freien Stadt Frankfurt umfasst, hat ca. 36,000 E. und liegt in einem Thale, von Bergen sehr verschiedener Höhe umkränzt. In NW. treten die Platte (473 Mr.) und „die hohe Wurzel“ (587 Mr. ü. d. M.) besonders hervor. Nach dem Rhein zu liegt nur ein niedriger, aber breiter Höhenzug. Ein Theil der Stadt liegt auf einem Hügel, dem Heidenberg, dessen Fusse die Quellen entsprudeln. Die Zahl der sich dauernd hier niederlassenden Fremden nimmt fortwährend zu; eine Menge Landhäuser mit Gärten umziehen in grossem Kreise die Stadt.

Die Schritte der Touristen lenken sich in der Regel zuerst dem *Kursaal (1810 erbaut) und den ihn umgebenden Anlagen, beides bisher Eigenthum einer Actiengesellschaft, zu. Mit Beginn des Jahres 1873 geht dasselbe an die Stadt über und wird dann der freie Eintritt in die Säle, Lesezimmer und den abgeschlossenen Park aufhören. Das Gebäude enthält neben dem Hauptsaal die

dem Roulette und Trönte et Quarante bis Ende 1872 gewidmeten Räume, die Lesezimmer und Restaurationssäle. Der grosse Saal, nahezu 41 Mr. lang und 19 breit, ist elegant eingerichtet, geziert mit 28 Säulen aus Nassau'schem Marmor, hat einige gute ital. Marmorbildwerke, ist aber trotz des 1864 geschaffenen Oberlichtes etwas düster. Die *Lesezimmer bieten eine reiche Auswahl von Zeitschriften in allen Sprachen. Im Hauptsaale finden im Sommer *Concerte statt, in denen Künstler, zum grossen Theil ersten Ranges, auftreten, oft fünf in einem Concert. (Billets 1 fl.; Sperrsitz 2 fl.) Ausserdem werden regelmässig Bälle und Réunions veranstaltet, zu denen die Kurhaus-Verwaltung gratis Karten ausgibt. (Für das Jahr 1873 sind wöchentlich 2 Bälle, und täglich 2 Concerte projectirt.) Die Spielsäle werden 1872 für immer geschlossen. Angenehmer als im Gebäude selbst ist es in den wohlangelegten (Gartendirector Thelemann) und sorgfältig gehaltenen *Promenaden. Der grosse, mit Anlagen und Cascaden geschmückte Platz zwischen Theater und Kursaal wird an zwei Seiten von Colonaden, eine Menge eleganter Kaufläden enthaltend, umfasst, welche besonders bei unfreundlichem Wetter eine beliebte Promenade bilden. Die im Sommer Sonnt., Mittw. und Samst. Abends durch eine Menge Gasflammen erleuchteten Cascaden gewähren einen prächtigen Anblick. Der Sammelplatz der Kurgäste und Touristen ist der Platz hinter dem Kurssaale, besonders Nachmittags, wo die Kurcapelle abwechselnd mit der Militär-Musik spielt; eine in Eisen construirte Veranda bietet bei unfreundlichem Wetter Schutz; Mont., Mittw. und Freit. auch Abendconcerte. (Von 1873 ab täglich in Aussicht genommen.) Im Sommer Nachmittags wird der einen Strahl bis 31 Mr. hoch werfende Springbrunnen in Thätigkeit gesetzt.

Das Kurhaus hat, abweichend von derartigen Etablissements anderer Badeorte, keine Einrichtung für Trink- oder Badekuren. Die Promenaden ziehen sich einerseits vom Kurhaus bis zur Dietenmühle und Sonnenberg (s. d.), andererseits bis in die Nähe der Bahnhöfe. Der grosse Teich beim Kursaal und ein anderer in der Promenade an der Wilhelmsstr., beide mit Fontainen, bietet eine angenehme Abwechslung in dem eines Flusses entbehrendem Thale von Wiesbaden.

Das *Museum (Wilhelmsstr. 16) enthält im Parterre das antiquar. Museum (im Sommer täglich 3—6 U. frei, Conservator: Herr Oberst v. Cohausen), römische, germanische und mittelalterliche Denkmäler; ein 1826 bei Heddernheim (b. Frankfurt) aufgedecktes Mithrasdenkmal u. ein Altar, aus Holzschnitzwerk aus dem 13. Jahrh., früher in der Abtei Marienstadt bei Hachenburg sind besonders beachtenswerth. Ferner: Waffen und Geräte, von denen besonders der römische Theil werthvoll ist, eine Münzsammlung (7000), Sammlung v. Siegeln u.

Abgüssen; die ethnographische Sammlung, Archiv u. Bibliothek d. Vereins für Alterthumskunde, die Gemälde-Galerie in 6 Zimmern; u. A. Waldlandschaft v. *Lessing*; Brunnenscene und flüchtende Landleute von *Becker*, heil. Familie v. *A. Dürer*, Strand bei Neapel v. *Osw. Achenbach* u. s. w., nebst permanenter Ausstellung des Kunstvereins (Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. 11—4 U. frei). Im mittl. Stock befindet sich d. naturhistorische Museum (Sont. 11—1, 2—6, Mittw. u. Freit. 2—6 U. gratis) mit Sammlungen von Thieren aller Art — die Gerning'sche Insectensammlung ist vorzüglich — Conchylien, Mineralien, von denen besonders der paläontologische und geognostische Theil (Gebrüder Sandberger) von Interesse ist; im oberen Stock die Nassau'sche Landesbibliothek, 70,000 Bde. (Mont., Mittw. u. Freit. 10—12 u. 2—5 U. Unter den alten Handschriften sind die Visionen der heil. Hildegard und der heil. Elisabeth v. Schönau, Pergament-Codices mit Miniaturen und gemalten Initialen, besonders interessant. (Wegen Besuches der Sammlungen zu anderen Stunden beim Portier).

Die neue evangelische Kirche, am Palais, vom Oberbaurath Boos erbaut und 1862 vollendet, im Spitzbogenstyl und in Ziegelrohbau ausgeführt, ist mit ihren 5 Thürmen, deren höchster 94 Mr. über der Strasse, das staatlichste Bauwerk der Stadt; sie hat schöne Verhältnisse und originelle reiche Details; der innere Raum erscheint beschränkt gegenüber den grossen äusseren Verhältnissen. Im Chor befinden sich in Marmor die überlebensgrossen Figuren v. Christus u. den 4 Evangelisten, von Prof. Hopfgarten entworfen und zum Theil auch von ihm ausgeführt. Die Kirche hat eine treffliche Orgel. Vom Hauptthum schöne Aussicht. (Schelle zur Küsterwohnung rechts am Hauptthurm.) Die neue vom Baurath Hoffmann erbaute kath. Kirche, dreischiffige Hallenkirche mit Querschiff, hat 2 gute Altargemälde von Steinle und Rethel. Auf dem Michelsberge steht die von demselben Architekten erbaute schöne Synagoge. Im Treppenhaus des Königl. Palais sind einige Schwantthaler'sche Statuen beachtenswerth. Das Palais der Herzogin Pauline († 1856), jetzt vom Prinz. Nicolaus v. Nassau bewohnt, hat eine treffliche Lage auf einer Anhöhe beim Kursaal, mit schönem Ueberblick der Stadt. Die niedliche engl. Kirche, in den Anlagen zwischem Bhf. und Kursaal ist erst kürzlich erbaut. Unter den neueren grösseren Bauten ist das Regierungs-Gebäude u. das Schulgebäude auf dem Michelsberge, zu erwähnen. Das chemische Laboratorium (Dr. Fresenius), Kapellentr. 11 u. 13, ist für den Fachmann von Interesse. Am Theaterplatz befindet sich die nach den Entwürfen von Scholl in Darmstadt errichtete Schillerbüste. Der Uhrthurm, einst das obere Stadtthor, ist eines der wenigen übrig gebliebenen Bauwerke des Mittelalters. Auf dem Louisenplatze steht

das Denkmal für die bei Waterloo u. Quatrebras gefallenen Nassauer, ein Obelisk in Sandstein, mit den Namen der Gefallenen, errichtet am 18. Juni 1865.

Das Klima gehört zum mildesten in Deutschland. Der heissen Quellen hat W. 24, auf einem Flächenraum von etwa 2000 □ R. vertheilt, zum grossen Theil im Besitz von Privaten, Gast- u. Badehäusern; sie gehören zu den alkalischen Kochsalzwassern; zum Trinken wird hauptsächlich der **Kochbrunnen** (500 R.) am Kranzplatz, an Wärme u. Reichhaltigkeit die stärkste Quelle, benutzt, an der sich im Sommer M. 6—8 U. ein zahlreiches Publikum zum Trinken einfindet und unter den Klängen des Orchesters promenirt. Hauptbestandtheile des Brunnens sind: Chlornatrium, Chlorcalium, Chlormagnesium, u. s. w. Das Wiesbadener Wasser wird überwiegend zu *Badekuren* verwendet, die durch die *Trinkkur* unterstützt werden. Die Mächtigkeit des *Kochbrunnens* ist so bedeutend, dass er in der von ihm ausströmenden Wassermasse angeblich täglich 97 Centner Kochsalz zu Tage fördert. Am Kranzplatz neben dem Kochbrunnen ist die in Marmor ausgeführte *Hygiea-Gruppe* von K. Hoffmann in Rom bemerkenswerth. Vom Kochbrunnen führt eine in Eisen construirte *Trinkhalle* nach der Taunusstrasse. Grossen Ruf geniesst die unter Pagenstecher's Leitung stehende Klinik für Augenranke (Kapellenstr. 29 und Taunusstr. 59); viel besucht sind die Kaltwasserheilanstalten auf der Dietenmühle (Arzt Dr. Genth) und im Nerothal (Besitzer Löwenherz); Nerothal-Beausite (Besitzer Herz-Massenbach). (Bei beiden Etablissements sind Rest.)

Die Wiesbadener Lehranstalten geniessen den Ruf von Tüchtigkeit.

Zur ***griechischen Kapelle** (gewöhn. Weg durch die Taunus- u. Kapellenstr., nicht zu fehlen, 30 Min. oder in 25 Min. durch die Taunusstr. ins Nerothal, dann auf Fahrweg r. bergan.) Nördlich von der Stadt auf einer Vorhöhe des Gebirgszuges liegend, ist die Kapelle mit ihrer vergoldeten Kuppel weithin sichtbar. 1855 wurde diese, dem russisch-griech. Gottesdienste (Sont. 10 U.) gewidmete Kirche, als Grufkirche der Herzogin Elisabeth v. Nassau, Grossfürstin v. Russland vollendet. Erbaut ist sie vom Ober-Baurath Hoffmann, in Form eines griech. Kreuzes; ihre 4 Ecken bilden thurmartige, mit Kuppeln gekrönte Untersätze, überragt von einer mächtigen Kuppel. Die Kapelle ist blendend durch das dazu verwendete kostbare Material. Im Innern grosse Wandgemälde. Als Kunstwerk beachtenswerth ist das in einer Chornische befindliche ***Denkmal** der Herzogin Elisabeth, deren Gestalt, auf einem Sarkophag ruhend, in herrlichen Formen in weissem Marmor ausgeführt ist, ein Meisterwerk des Prof. Hopfgarten. An den Seiten Statuetten der Apostel, in den Ecken allegorisch Glaube, Liebe, Hoffnung und Unsterblichkeit. Auf dem Platze

vor der Kapelle treffliche Aussicht; hinter dem Hause des Castellans liegt der russ Friedhof.

Gleichzeitig wird stets nur eine kleine Zahl von Besuchern in die Kapelle eingelassen; Douceur einer einzelnen Person mindestens 7½ Sgr., mehrere nach Verhältniss. Zur Zeit des Gottesdienstes, Sonnt. u. Feiertags (russ.) 10 bis halb 12 U., ist der Zutritt für nicht Griech.-katholische nur ausnahmsweise zu ermöglichen.

Auf dem *Neroberg — Nersberg — (bei der Kapelle l. hinauf in 12 Min.) treffliche bis zur Bergstrasse reichende Fernsicht; (Rest.). Rückweg durch das Nerothal zu empfehlen, oder: Von der Kapelle auf den Neroberg; von da (überall Wegweiser) in ½ St. auf Waldwegen zur Leichtweishöhle, eine hübsche Felsengruppe im Thale, mit einer Höhle, die einst einem Räuber *Leichtweis* zum Aufenthalt gedient haben soll. Von da auf der Chaussée durch das *Nerothal* (von der Leichtweishöhle bis zur Wasserheilanstalt *Beausite*, 12 Min.) nach der Stadt zurück.

Der *neue Geisberg v. d. Taunusstr. die Geisbergstr. hinauf bei dem Hause Sonneck l. — mit vortreffl. Aussicht; es ist dahin eine vielbesuchte nahegelegene Promenade.

Der Fusspfad l. durch das Nerothal (r. ist Fahrweg) bei der Kaltwasserheilanstalt vorbei bis zur Nerothalmühle auch *Beausite* genannt (S. 145), bildet einen kurzen angenehmen Spaziergang.

Viel besucht ist die *Dietenmühle*, Wasserheilanstalt (auch Rest.), 20 Min. vom Kursaal entfernt; (Fussweg beim Weiher vorbei durch die Kuranlagen dem Bache entlang). Gegenüber der Dietenmühle an der Chaussée liegt eine Actienbierbrauerei (Rest.), 20 M. weiter *Ruine *Sonnenberg* (Rest.) im Dorfe gl. N. Die Burg erhebt sich mitten im Thale auf einem Felskegel aus Taunusschiefer und wurde von den Nassauer Grafen als Schutzwehr gegen die Einfälle der Ritter von Eppstein Ende des 12. Jahrh. erbaut. Nach erfolgter Zerstörung durch die Eppsteiner stellte Adolf von Nassau (später König) die Burg wieder her. Völlige Ruine ist sie erst seit 1816; die Burgkapelle ist neuerdings restaurirt. Vom Hauptthurme hübscher Blick ins Thal.

20 Min. weiter, an grossen Steinbrüchen vorüber, kommt man nach *Rambach*. Beim Schulhause gleich vorn am Dorf geht man zur Kapelle, umgeben von den Resten einer Eppstein'schen Burg. „Der ganze in den Thalgrund seitwärts wie ein Querriegel sich vorschiebende Hügel, der *Quecken* genannt, ist bis an sein entferntes Ende auf beiden Seiten von zusammenhängenden röm. Mauern, die 1844 und 1859 ausgegraben wurden, eingeschlossen. Die antiken Fundamente sind zur bessern Schonung etwas in die Höhe gemauert worden; eine Backsteinlage bezeichnet überall, wie ein braunes Band, die

Grenzlinie zwischen altem und neuem Mauerwerk“. Die 14. Legion soll es erbaut haben.

Der ***Bierkeller** am Bierstadter Weg (vom Kursaal r. durch die Anlagen hinauf in 12 M.) ist eine viel besuchte Rest. mit trefflicher Aussicht. 10 Min. weiter die Bierstadter Warte mit weiter Rundschau. Die **Adolfshöhe** (Rest.) auf dem Mosbacher Berge, halbwegs Biebrich, bietet trefflichen Blick über Wiesbaden und den Rhein zwischen Mainz und Bingen.

Der Besuch des viele Meilen weit in die Landschaft leuchtenden, auf der Höhe des Gebirges liegenden Jagd Schlosses, die ***Platte** (472 Mr. ü. d. M.) an der Poststr. nach Limburg, wird meist zu Wagen ausgeführt. Es führen zur Platte 3 Wege, von denen am Besten der Idsteiner zur Hinfahrt, die Chaussée zur Rückfahrt benutzt wird. Der erstere führt bei der Trauer-eiche, einem merkwürdigen Naturspiel, vorbei. Das Schloss wurde 1824 erbaut, seine innere Einrichtung ist die einem Jagd-schlosse entsprechende. Interessant sind die Wandgemälde von Kehrer (Jagdscenen). Die Fernsicht von der Plattform ist grossartig. Vor dem Schlosse sind zwei Hirsche in Bronze, nach Rauch's Entwurf, bemerkenswerth.

Oft nehmen Fussgänger als Rückweg den von der Plattform leicht erkennbaren Weg nach Sonnenberg hinunter; in 1/2 St. von Sonnenberg nach Wiesbaden.

Von den Bewohnern Wiesbadens ist Schierstein (Stat. d. Staatsb., FZ. 17 M.; Gasth. z. d. 3 Kronen) viel besucht, 1/2 St. landeinwärts Df. *Frauenstein* mit Burgruinen, mehr noch Nieder-Walluf (Stat. d. Nass. Staatsb., FZ 28 Min.). (Guter Wein im ***Schwan** — Garten am Rhein — beim Bürgermeister, und im Gasth. zum „Gartenfeld“).

Die Umgend von W. gestattet noch eine Menge lohnender Ausflüge, die jedoch nur bei längerem Aufenthalt gemacht werden, z. B. zur „Fasanerie“, nach dem „Chausseehaus“ und „Kloster Clarenthal“, der „hohen Wurzel“ u. s. w. Der nur 1 Tag für Wiesbaden verwendende Tourist möge berücksichtigen: Kursaal mit Promenaden, zur Dietenmühle oder dem Bierkeller, die gr. Kapelle und wenn möglich, die Platte. Empfohlen: Streit's Karte vom Taunus und seinen Heilquellen, 1864, Ravenstein's Karte d. Umgebung von Wiesbaden; ferner für Geognosten: Sandberger, Uebers. der geolog. Verhältnisse in Nassau, 1867.

Biebrich.

Von Wiesbaden per Taunusb. nach Biebrich 25 M.; Bhf. in B. selbst, am Rhein; per Staatsb. in 10 M. nach Bhf. Mosbach, am Eingange des Parkes von Biebrich. Von Castel nach B. 20 M. Von und nach Mainz durch die Schiffe der Cöln-Düsseldorfer und Niederl. Gesellschaften und durch die zum Localdienst zwischen Mainz-Biebrich dienenden kleinen DS.

stündlich Gelegenheit in 20 M. zu Thal, 30 M. zu Berg. Von Wiesbaden zu Fuss oder Wagen üb. die *Adolfshöhe (1 St.).

Die Schnellzüge zwischen Mainz-Wiesbaden haben meist keine Verbindung mit der Taunusstation Biebrich, wohl aber mit der Nass. Stat. Mosbach-Biebrich (S. 6).

Dampfschiffe. Landungsbrücke der Cöln-Düsseldorfer u. Niederl. DS.; Localboote nach Mainz I. 9 kr., II. 6 kr.

Nachfahrten accordiren!!

Droschken. Nach Wiesbaden Einsp. 24 Sgr, Zweisp. 1 Thlr. 4 Sgr., incl. Gepäck.

Gasthöfe. Rhein. Hof (Gundermann-Freinsheim); *Europ. Hof (Clutz), Z. 20—30, Mit. 25, Fst. 10, Serv. 5, Boug. 4 Sgr., Garten, beide am Rh.; Bellevue (Ring), a. d. Taunusbhf.; Krone (Reinemer), am Schloss, auch Bier.

Restaurationen im Grünewald (Ring), Kasernenstr.; Kaiser Adolf, Wiesb. Str., letztere beide Bier.

Die Orte Biebrich u. Mosbach bilden eine Gemeinde mit nahe 6000 Einw. „Biburg u. Moskebach“ waren 992 kaiserliche Domäne; Kaiser Otto III. schenkte sie dem elsässischen Kloster Sels, 1296 kam sie in Besitz des Königs Adolf v. Nassau. Seit 1744 war das Schloss Residenz des Fürsten von Nassau-Usingen, nach deren 1816 erfolgtem Aussterben die Linie Nassau-Weilburg folgte.

Die Lage von B. ist vorzüglich, und der durch zwei Eisenb. und die Dampfschiffe hier sehr erleichterte Verkehr nach allen Richtungen macht B. zu einem bequemen Centralpunkt für Ausflüge in die Umgegend.

Das Schloss (Privatbesitzthum des bis 1866 regierenden Herzogs Adolf v. Nassau, Anfrage wegen Besuches beim Portier), wurde unter den Fürsten Johann und Georg August v. Nassau-Idstein im Renaissancestyl gebaut und 1706 vollendet; der Rundbau enthält den Marmorsaal mit gewölbter Kuppel. Die Aussicht vom Söller ist vorzüglich. Die auf dem Dachkranze des Mittelbaues befindlichen Statuen sind zum Theil zerstört, eine Erinnerung an 1793, als das von den Preussen besetzte B. von einer auf der Petersau bei Mainz postirten franz. Batterie beschossen wurde. Der *Park am Schlosse ist etwa 180 Morgen gross; der Inhalt der ehemaligen berühmten Gewächshäuser ist nach Frankfurt verkauft und bildet den Stock des Palmenhauses im Palmengarten zu Frankfurt (S. 106). Auf den Fundamenten der verfallenen Burg „Penzenau“ wurde 1806 ein neues Burggebäude, die „Moosburg“, errichtet, das dem Bildhauer Prof. Hopfgarten längere Zeit zum Atelier diente. Einige ältere Grabdenkmäler sind beachtenswerth; vom Söller hübsche Rundschau. (Zutritt gegen Douceur.)

In der Umgebung von B., nach Castel zu, liegen mehrere bedeutende industrielle Etablissements mit dem Collectivnamen

„Amöneburg“, und unfern vom Rhein eine 1200 Mann fassende rothe Kaserne, jetzt zu einer preuss. Unteroffiziersschule eingerichtet.

(Schilderung des Rheingaus siehe unter Bingen und Rudesheim).

Der Rhein von Mainz bis Bingen.

Mainz-Ingelheim.

Hess. Ludwigsbahn. Entf. 2,6. FZ. 25—37 M.

Die EB. führt vom Bhf. zwischen Festungswerken u. Lagerhäusern am Rhein und der nur aus einer Reihe, zum Theil eleganter Häuser bestehenden Rheinstrasse bei dem Zeughause, u. dem grossherzogl. Residenzschlosse vorbei durch das rothe Thor (von hier ab möglichst die Wagenfenster r.); der schöne Blick hin nach dem *Rheingau*, der mit nur kurzen Unterbrechungen erlaubt ist, gibt der Linie Mainz-Bingen den Vorzug vor der EB. im Rheingau selbst. Vor der Stadt zweigt die Linie nach Alzey ab (S. 107). Im Rhein liegen zwischen Mainz u. Biebrich 2 grosse Inseln, die Ingelheimer Au u. Petersau; auf letzterer, der dem r. Ufer näheren, bei Fort Grossherzog von Hessen liegenden, starb 840 in seiner Sommerresidenz Kaiser Ludwig der Fromme, Sohn Carls d. Gr. Die Ebene zwischen Mainz und Mombach bildet einen grossen, sorgfältig gebauten Gemüsegarten, der Mainz und selbst mehrere andere grosse Städte der Umgegend mit Gemüse versorgt. Stat. Mombach gegenüber liegt am r. Ufer Biebrich (S. 147), im Hintergrunde sieht man die Kuppel der griech. Kapelle bei Wiesbaden und die Platte (S. 147). Bei Stat. Budenheim sind werthvolle Kalksteinbrüche; von hier aus Ausflug nach dem Lenienberg (S. 106). Die Gruppierung der Berge im Rheingau ist von hier gut zu beobachten, zwischen Budenheim u. Stat. Heidesheim verhindert Wald eine weitere Aussicht. Eben vor Heidesheim ist r. *Abtei Eberbach* gut sichtbar; in Heidesheim l. an der Bahn das ehemalige Burghaus Winterneck. Kurz vor H. tritt r. Eltville hervor; von H. ab bleibt die Aussicht nach dem Rhein zu eine Zeitlang frei; unterhalb Eltville sieht man bei Erbach die von der Prinzessin Marianne der Niederlande neu erbaute zierliche Kirche, im Hintergrund den Thurm von Kiedrich und Ruine Scharffenstein, den Eichberg mit der Nass. Irrenanstalt, in einem Thale dabei Abtei Eberbach.

Ingelheim (Post; Löwe; Hirsch).

Ingelheim im Wormsgau, dessen Bau zwischen den Jahren 768 und 774 begonnen ward, nahm unter den kaiserl. Palästen nächst Aachen die bedeutendste Stelle ein. In einer herrlichen Umgebung von üppiger Fruchtbarkeit erhob sich die Pfalz mit ihren hundert Säulen, ihren zahllosen Ein- und Ausgängen; Marmorsäulen aus Italien herübergebracht, Sculp-